

Dr. Ulrich Bader versorgt Patienten in der Gräfelinger WolfartKlinik mit künstlichen Gelenken

Wenn Knochen auf Knochen reiben...

Jedes Jahr erhalten in Deutschland etwa 400.000 Patienten ein künstliches Gelenk, eine Endoprothese. Über 200.000 davon sind künstliche Hüftgelenke und rund 150.000 künstliche Kniegelenke.

Dr. Ulrich Bader, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, ist Haupt-Operateur im Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung in der WolfartKlinik in Gräfelting und kennt die häufigsten Fragen der Patienten rund um das künstliche Gelenk.

Wann ist ein künstliches Gelenk nötig?

„Eine Endoprothese kommt dann zum Einsatz, wenn das Gelenk Beschwerden macht und, das ist das Allerwichtigste, wenn die konservativen Mittel, um ein Gelenk zu schonen, zu schützen und zu stützen, ausgeschöpft sind. Die häufigste Indikation für ein künstliches Gelenk ist eine Arthrose. Ist der Knorpel zu stark beschädigt, reiben Knochen auf Knochen – für die Patienten bedeutet das anhaltende Schmerzen.“

Für welche Gelenke gibt es künstlichen Ersatz?

„Am häufigsten kommen Hüft-, und Kniegelenke zum Einsatz. Diese Endoprothesen funktionieren sehr gut. Es gibt aber auch künstlichen Ersatz für Schulter-, Sprunggelenke, Ellenbogengelenke, Finger-, Handgelenks- oder Zehngelenksprothesen. Für Verschleißerscheinungen an der Wirbelsäule gibt es Bandscheibenprothesen.“

Welche Materialien werden für Endoprothesen verwendet?

„Es werden spezielle Metalle wie Titan-Legierungen oder Legierungen mit Kobalt oder Chrom verwendet, Kunststoff oder Keramik. Die Materialien sind sehr langlebig und gut verträglich.“

Wie werden Endoprothesen im Körper befestigt?

„Letztendlich unterscheidet man zwischen einer zementierten und einer zementfreien Verankerung im Knochen. Bei der zementierten Verankerung wird die Prothese mit einem zwei-Komponenten-Kleber im Knochen befestigt. Vorteil ist

sicherlich die sofortige Stabilität und der geringere Blutverlust. Allerdings dauert die Implantation etwas länger, bis der Zement ausgehärtet ist, und es kommt dabei ein weiterer Fremdkörper hinzu, auf den der Patient theoretisch allergisch reagieren kann. Bei der zementfreien Versorgung wird die Prothese mit Hilfe eines Pressfit-Sitzes am Knochen verankert.“

Wie lange kann ein künstliches Gelenk im Körper bleiben?

„Im Normalfall 15 bis 20 Jahre, bis Abnutzungserscheinungen oder lockerungsbedingte Beschwerden auftreten. Oft merken die Patienten den Verschleiß nicht, deshalb achten wir sehr darauf, dass unsere Patienten in regelmäßigen Abständen zu uns kommen.“

Wie finde ich die für mich geeignete Klinik und den besten Operateur?

„Ganz wichtig sind Empfehlungen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis. Eine wichtige Hilfestellung für Patienten bieten auch Zertifikate wie die Auszeichnung als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung, wie wir es auch in der WolfartKlinik haben. Für mich ist auch wichtig, dass die Chemie zwischen Operateur und Patient stimmen muss. Und warum nicht auch einmal eine zweite Meinung einholen? Patienten haben das Recht dazu und sollten es auch nutzen.“

Wie läuft die Implantation ab?

„Der endoprothetische Eingriff dauert insgesamt etwa 50 Minuten. Bei Eingriffen an der Hüfte sägen wir den Knochen nach einer Planungssoftware, für die Kniegelenke gibt es komplexe Schnittblöcke. Wir legen die Prothese zunächst testweise ein, um zu sehen, ob sie sich auch exakt einfügt. Wenn dies der Fall ist, wird



Dr. Ulrich Bader ist Experte in Sachen künstliche Gelenke.

die endgültige Prothese eingebaut und dann nochmals auf Stabilität überprüft. Wir spülen das Gelenk noch einmal, stillen, wenn nötig die Blutung und nähen die Wunde wieder zu.“

Wie lange dauert die Reha?

„Nach dem operativen Eingriff bleiben unsere Patienten etwa acht bis zehn Tage in der Klinik und lernen dort, sich mit ihrem neuen Gelenk zu bewegen. Diese Übungen werden während einer drei- bis vierwöchigen Reha, stationär oder ambulant, verstärkt, vor allem werden alltägliche Bewegungen und Belastungen trainiert.“

Kann ich mit einem künstlichen Gelenk Sport treiben?

„Ganz klares Ja! Regelmäßige Bewegung kräftigt die Muskulatur und stützt gleich-

zeitig das operierte Gelenk. Natürlich müssen Patienten abwarten, bis alles abgeheilt und die Reha abgeschlossen ist. Meistens sind die künstlichen Gelenke nach etwa drei bis sechs Wochen wieder voll belastbar.“

Wann kann ich wieder Autofahren?

„Von orthopädischer Seite dürfen Sie, sobald Sie das Gelenk wieder voll belasten dürfen, auch wieder Autofahren. Versucht man, die Frage aus einem versicherungstechnischen Blickwinkel zu beantworten, wird es etwas schwieriger: Für das Autofahren dürfen Sie nämlich in keiner Weise eingeschränkt sein. Sechs Wochen sollten Sie in jedem Fall darauf verzichten, selbst zu fahren. Bitte informieren Sie sich dazu auch bei Ihrer Versicherung.“